

Verständnislosigkeit der Apostel und Feindschaft der Welt in den Abschiedsreden Jesu

„Von allen Ansprachen, die der Meister an seine Apostel richtete, hinterließ keine in ihren Gedanken eine solche Verwirrung wie jene vom Dienstagabend auf dem Ölberg ...“ (UB 176, 2) - „Und auch du, Thomas, verstehst nicht, was ich gesagt habe. Habe ich euch denn nicht die ganze Zeit über gelehrt, dass eure Beziehung zum Königreich geistiger und individueller Natur ist ...“ (UB 176, 3) - „Kein einziger Aspekt von allen Unterweisungen des Meisters ist so gründlich missverstanden worden wie sein Versprechen, dereinst persönlich auf diese Welt zurückzukehren.“ (UB 176, 4) - Nicht viele Zuhörer des Meisters waren in der Lage, auch nur einen Bruchteil seiner vormittäglichen Ansprache zu erfassen. Von allen, die ihm zuhörten, begriffen die Griechen am meisten. Seine Anspielungen auf kommende politische Königreiche und aufeinander folgende Generationen von Königreich-Gläubigen stürzten sogar die elf Apostel in Verwirrung.“ (UB 178, 2) - „Begriffst ihr wirklich, was ich an euch getan habe? Ihr nennt mich Meister, und ihr tut gut so, denn ich bin es. Wenn also der Meister euch die Füße gewaschen hat, wie kommt es, dass ihr nicht willens wart, einander die Füße zu waschen?“ (UB 179, 3) - „Jesus hatte große Schwierigkeiten, sogar seine Apostel zu der Erkenntnis zu bringen, ...“ (UB 180, 2) - „Aber diese Lehre war für viele der Apostel zu tief, ...“ (UB 180, 3) - „Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnt im Augenblick nicht noch mehr aufnehmen.“ (UB 180, 6) - „Als die Elf ihn so hatten sprechen hören, sagten sie zueinander: „Fürwahr, er spricht wirklich klar zu uns. Bestimmt ist der Meister von Gott hergekommen. Aber warum sagt er, er müsse zum Vater zurückkehren?“ Und Jesus sah, dass sie ihn auch jetzt noch nicht verstanden hatten.“ (UB 180, 6)

Solche Feststellungen im Laufe der letzten drei Tage vor Jesu Verhaftung müssen für ihn deprimierend gewesen sein. Das waren nun also die ausgewählten und von ihm geschulten Apostel, die - nach einem dreieinhalbjährigen Crashkurs könnten wir sagen - seine Botschaft in alle Welt tragen sollten, diese aber nicht wirklich verstanden hatten. Weder hatten sie begriffen, WER er war, noch WAS das Königreich ist, noch WIE ihre und ihrer Schüler und Nachfolger Aufgabe beschaffen sein soll. Eigentlich beste Voraussetzungen für das Scheitern eines derartigen großen Projekts.

Dabei lässt sich leicht feststellen, dass die Voraussetzungen damals zur Zeit Jesu für seine Botschaft noch um einiges besser und offener gewesen sein dürften als sie es heute sind, und unser Befund in dem Artikel über die „Doppelte Staatsbürgerschaft“ deutet auch auf die systemimmanente Gottlosigkeit materialistischen Denkens als geistige Grundlage in den westlichen Gesellschaften hin. Trotzdem ist es erstaunlich, welche Auswirkungen selbst die rudimentäre und zudem verfälschte und verfestigte Weitergabe seiner Botschaft im Verlaufe der vergangenen 2000 Jahre hatte.

Trotz aller Bekämpfung mit den unterschiedlichsten und ausgekochtesten Methoden ist diese göttliche Energie, durch die das gesamte Universum funktioniert, nicht tot zu kriegen. Für die Machthaber dieser Welt ist die Botschaft Jesu gefährlich geblieben, obwohl es eine Botschaft des Friedens und der Liebe ist. „Und was habe ich diesen Menschen angetan, dass sie einen so schrecklichen Hass auf mich haben?“ fragt Jesus. „Nichts, außer ihnen Bruderschaft auf Erden und Heil im Himmel angeboten zu haben.“ Und er sagt den Aposteln, dass es ihnen nicht anders ergehen wird als ihrem Meister.

Nun, das scheinen längst vergangene Zeiten und die Lehre Jesu bis in die Politik hinein wirksam, wenn man den Parteien Glauben schenken könnte, die sich christlich nennen. Wirklich? - Schauen wir nur genau hin: gleichgültig ob Parteien oder Kirchen, ob religiös freie Gruppen oder Esoteriker - sie alle müssen gemessen werden an ihren Früchten, die sie hervorbringen. Sie versuchten sich an der Botschaft Jesu zu bedienen und sie für ihre

Zwecke zurecht zu biegen. Seht sie euch doch an, diese ‚übertünchten Gräber‘ in ihren Roben und feinen Anzügen für die Öffentlichkeit, um von den Leuten gesehen zu werden in ihrer aufgesetzten Frömmigkeit und Rechthaberei, und deren dunkle Seiten über Gewinnsucht und Geltungsbedürfnis bis hin zu Kindesmissbrauch immer offenkundiger werden. „Ihr immer mit eurem Jesus!“ hatte mich vor vier Jahrzehnten mein damaliger Bischof angedonnert. Lässt es sich noch deutlicher sagen?

Wenn es denen, die heutzutage die Grundsätze des Königreichs der Himmel verkünden und leben, nicht viel anders ergeht als Jesus, so können sie jedoch sagen: Na und? Persönlich mag es für sie schwer auszuhalten sein, aber das Zeugnis für den göttlichen Weg lässt sich nicht mehr aus den Energien auf dieser Erde auslöschen. Die Machthaber haben Jesus umgebracht und glaubten damit Gott umzubringen und aus der Welt zu drängen, und sie glauben es hinsichtlich der heutigen Apostel auf ähnliche Weise zu können mit verschiedenen Methoden. Und trotzdem wird die göttliche Energie auf diesem Planeten nicht schwächer. Es wird immer deutlicher: je mehr die Dunkelheit zunimmt, desto deutlicher hebt sich das Licht davon ab. Oder anders gesagt - niemand ist nutzlos, er kann immer noch als schlechtes Beispiel dienen. Auch dies ist wohl eine Erkenntnis aufgrund der Entwicklung wegen der Luzifer-Rebellion um zu begreifen, dass die Wege ‚dieser Welt‘ nicht gangbar sind, wenn es eine Zukunft in Licht und Leben geben soll. Diese Entwicklung ist durch nichts aufzuhalten, auch wenn sie noch Jahrhunderte oder Jahrtausende benötigt. Es sind diejenigen, die eben anders als ‚diese Welt‘ leben und so die Prinzipien des Königreiches physisch präsent machen.

In den wenigen Stunden, die Jesus zwischen dem Abendmahl und seiner Verhaftung blieben, bemühte er sich noch einige wichtige Lehren den elf Aposteln mitzugeben. Eine davon ist diese Rede über die Feindschaft der Welt:

„Lasst euch, wenn ich euch verlassen habe, durch die Feindseligkeit der Welt nicht entmutigen. Seid nicht niedergeschlagen, auch wenn zaghafte Gläubige sich gegen euch wenden und mit den Feinden des Königreichs gemeinsame Sache machen. Wenn die Welt euch hassen sollte, dann denkt daran, dass sie mich hasste, noch bevor sie euch hasste. Wenn ihr von dieser Welt wäret, würde die Welt ihresgleichen lieben, aber weil ihr es nicht seid, weigert sich die Welt, euch zu lieben. Ihr lebt in dieser Welt, aber ihr sollt nicht auf ihre Weise leben. Ich habe euch aus dieser Welt ausgewählt, damit ihr in dieser Welt, aus der ihr gewählt worden seid, den Geist einer anderen Welt vertretet. Aber erinnert euch immer an die Worte, die ich zu euch gesprochen habe: Der Diener ist nicht größer als sein Meister. Wenn sie es wagen, mich zu verfolgen, werden sie auch euch verfolgen. Wenn meine Worte die Ungläubigen beleidigen, so werden auch eure Worte die Gottlosen beleidigen. Und all das werden sie euch antun, weil sie weder an mich noch an Ihn glauben, der mich gesandt hat; so werdet ihr vieles erliden müssen um meines Evangeliums willen. Aber wenn ihr diese Leiden erduldet, solltet ihr euch daran erinnern, dass auch ich vor euch wegen dieses Evangeliums vom himmlischen Königreich gelitten habe.

Viele von denen, die euch angreifen werden, wissen nichts vom Licht des Himmels, aber das trifft auf einige, die uns jetzt verfolgen, nicht zu. Wenn wir sie die Wahrheit nicht gelehrt hätten, könnten sie unter Umständen viele seltsame Dinge tun, ohne verurteilt zu werden, aber nun, da sie das Licht gekannt und sich angemaßt haben, es zurückzuweisen, haben sie für ihre Haltung keine Entschuldigung mehr. Wer mich hasst, hasst meinen Vater. Es kann nicht anders sein; das Licht, das, wenn angenommen, jemanden retten würde, kann ihn, wenn wissentlich abgelehnt, nur verurteilen. Und was habe ich diesen Menschen angetan, dass sie einen so schrecklichen Hass auf mich haben? Nichts, außer ihnen Bruderschaft auf Erden und Heil im Himmel angeboten zu haben. Aber habt ihr in der Schrift nicht das Wort gelesen: ‚Und sie hassten mich ohne Grund‘?

Aber ich werde euch nicht allein in der Welt lassen. Sehr bald nach meinem Weggehen werde ich euch einen geistigen Helfer senden. Ihr werdet einen bei euch haben, der meinen Platz unter euch einnehmen wird, einen, der damit fortfahren wird, euch den Weg der Wahrheit zu lehren, und der euch sogar trösten wird.

Eure Herzen seien nicht beunruhigt. Ihr glaubt an Gott; fahrt fort, auch an mich zu glauben. Wenn ich euch auch verlassen muss, werde ich doch nicht fern von euch sein. Ich habe euch schon gesagt, dass es in meines Vaters Universum viele Rastplätze gibt. Wenn dies nicht wahr wäre, hätte ich nicht wiederholt von ihnen gesprochen. Ich werde jetzt in diese Welten des Lichts zurückkehren, zu diesen Stationen in des Vaters Himmel, wohin auch ihr einmal aufsteigen werdet. Von jenen Orten bin ich in diese Welt gekommen, und die Stunde ist jetzt ganz nah, da ich an die Arbeit meines Vaters auf den Sphären in der Höhe zurückkehren muss.

So wie ich euch jetzt in das himmlische Königreich des Vaters vorangehe, so werde ich dereinst mit Sicherheit nach euch senden, damit ihr mit mir an den Orten weilt, die für die sterblichen Söhne Gottes eingerichtet wurden, noch ehe es diese Welt gab. Auch wenn ich euch verlassen muss, will ich im Geist bei euch gegenwärtig sein, und schließlich werdet ihr persönlich bei mir sein, nachdem ihr in meinem Universum zu mir aufgestiegen seid, so wie ich jetzt im Begriff bin, zu meinem Vater in seinem größeren Universum aufzusteigen. Und was ich euch gesagt habe, ist wahr und ewig, auch wenn ihr es vielleicht nicht ganz versteht. Ich gehe zum Vater, und obwohl ihr mir jetzt nicht folgen könnt, werdet ihr mir mit Sicherheit in den künftigen Zeitaltern folgen.“ (Urantia Buch 180, 3)